

Kleinere Mitteilungen.

Maikäfer als indirekte Ursache der Zerstörung von Vogelbruten. Bekanntlich ist dieses Jahr in einem grossen Teile des Kantons Bern ein Maikäferflugjahr. Infolge obrigkeitlicher Verordnung sind die verschiedenen Gemeinden verpflichtet bestimmte Quantitäten dieser Schädlinge sammeln zu lassen, die durch die sogen. „Käfervögte“ kontrolliert werden. Nun machen sich namentlich Schulknaben natürlich ein Vergnügen daraus, jeden irgendwie erreichbaren Baum gründlich zu schütteln, wobei aber nicht nur Maikäfer, sondern auch Vogelnester, vielfach mit Eiern, herunterfallen, namentlich solche von Distel- und Buchfinken. Ein vollständig fertiges Nest des letztern wurde kürzlich unter einem Baume gefunden. D.

Vom Schwarzkopf. Nicht nur im Wienerwald gibt es gute Schwarzköpfe, sondern auch am Rheinfluss. Ich hörte einen solchen bei Neuhausen, der im sogenannten Doppelüberschlag prachtvoll den „Haidio“-Ruf erschallen liess. E. Banmann, Basel.

Nochmals die Krähen. Pulver und Blei sollten jetzt gegen die Nesterplünderer von **Saatkrähen** in Anwendung gebracht werden. Am 26. Mai sah ich bei Waldkirch, wie 2 solche junge Stare aus einem Nistkasten herausholten und einen Tag später ertappte ich eine andere, welche eine halbfügge Singdrossel hartnäckig verfolgte. Auch in Walzenhausen fügen Raben- und Saatkrähen den Bruten der kleinen Vögel argen Schaden zu, sie sind jetzt viel gefährlicher als die Raubvögel, die meisten Nester, Eier und Jungen, fallen diesen Banditen zum Opfer. Schöne man sie jederzeit, nur nicht während der Brutperiode der Singvögel.

Walzenhausen, den 28. Mai 1903. E. Baumann, Basel.

Seltenheiten. Freitag den 15. Mai liess ich durch einen Knaben auf einem Kirschbaume ein **Krähenest** ausnehmen, dessen Inhalt mir unbekannt war. Zu meinem Erstaunen enthielt es 2 normale schwarze Junge und drei hellbraune mit hellen Schnäbeln und Füssen. Sie waren nahezu flügge. Eines der braunen verletzte sich beim Hinunterwerfen und ging ein. Die ganze Brut brachte ich Herrn Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen, der die 4 lebenden Exemplare aufziehen wird. Die Alten kamen mir nicht zu Gesicht, so viel ich aber vernehmen konnte, sind dieselben normal.

Ich glaube, dass die **Staren** nur in Höhlen brüten; an unserer Scheune jedoch hat ein Paar auf dem *Balken unterm Giebel* sein Nest gebaut und brütet jetzt.

Otrringen, 18. V. 1903. G. Hilfler-Schmitter.

Meine Söhne brachten mir vor 2 Jahren ein Paar allerschönste **Gazellen** aus Egypten nebst einem ächten Vollblutpferd nach Hause. Bis zur Stunde sind diese Tiere stets in vollster Gesundheit und haben somit 2 Winter ohne Schaden durchgemacht. Letztes Jahr hat die Gazelle ein sehr schönes Junges geworfen und vor 8 Tagen wieder ein solches, dessen lustige Sprünge

sehr ergötzlich sind. Diese Gazellen, welche von jedermann bewundert werden, sind die einzigen in der Schweiz.

Röthenbach, 12. Mai 1903. Jb. Hügi, Bandagist.

Merkwürdiges Nistmaterial. Unser nächster Vogel-nachbar, der Star von der Dachlucke, hat sich beim Nestbau das Korallenmoos angeeignet, das sich mein Bruder von einer forstbotanischen Exkursion mitgebracht und in einem Blechtopf kultiviert hatte. Der Star kam auf den Topf vor das Dach nster geflogen, zapfte das Moos aus, und trug es in die nahe Dachlucke. Wilhelm Schuster.

350 Stück Geflügel und Kaninchen verbrannt sind in der Nacht vom 26. 27. Mai beim Brande der Geflügelzuchterei Stucker am Seestrand in Erlach (Kt. Bern).

Ausstellungs-Chronik.

Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld. Die Anmeldefrist für die Abteilung V (Geflügel und Kaninchen) ist bis zum 10. Juli verlängert worden.

Aus der Redaktionsstube.

Hrn. H. Sch. in *Giessen*. Ihre zahlreichen Mitteilungen werden wir gerne successiv verwenden. Für heute besten Dank!

Hrn. J. W. in *B.* Dass sich die Jäger ihrer Haut wehren und dafür besorgt sind, dass der bei uns ohnehin spärliche Wildstaud nicht noch durch Unbefugte geschädigt werde, kann ihnen, zumal bei den hohen Jagdgebühren, niemand verargen. Dass sie aber Vogelfreunde, welche ein paar Wildtauben in der Volière halten, als Jagdfrevler zur Anzeige

bringen wollen, finde ich, gelinde gesagt, übertrieben, um so mehr, wenn es sich noch um Tauben handelt, die aus dem Ausland bezogen, oder in der Gefangenschaft gezüchtet wurden.

Hrn. G. K. in *Cressier*. Von Ihrer Domiziländerung habe Notiz genommen.

Hrn. J. J. M. in *R.* Ihre avisierte Einsendung ist mir bis zur Stunde noch nicht zugekommen. Sobald ich in deren Besitze bin, werde Ihrem Wunsch entsprechen.

Hrn. Prof. Dr. J. W. in *L.* Ihr Bericht, für den ich Ihnen recht danke, erscheint im nächsten Heft. Die gewünschten Nummern werde Ihnen gerne zukommen lassen. D.

